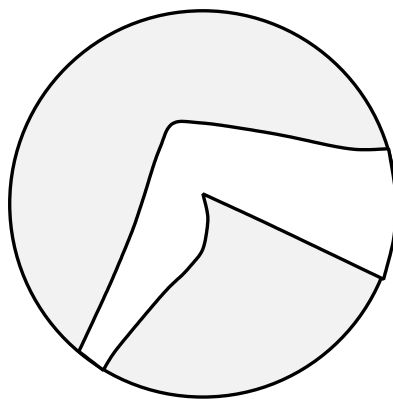


Volker Aurich

Denke an das Knie von Claire

Begehren und Verwehren



Der Kern der Welt ist das Begehren
sowie das sich dagegen Wehren.

©Volker Gerhard Aurich
kauz@dk3pk.de
3. Auflage
2025

Für Antonia

Inhalt

Claires Knie	7
Rashomon und Blätterteig	8
Lüsterweibchen	9
Intellektuelle	10
honoris causa	11
Ventilatoren	12
Sisyphos 2025	14
Weihnachten 2024	16
Sehnsucht	17
Am Walchensee	19
cado ergo sum	21
Ein Kampflied	22
Gestatten	23
Borges	24
Das Partizip-Prinzip	25
Das Nominal-Prinzip	26
Liebes-Ver-Lauf	28
Hall ohh Hall in Not	31
Professor Grund	33
Schlaflosigkeit	34

Alter Ego Suebicum	35
Messer und Pistolen	36
Der Buchladen meines Vertrauens	37
Feuerwerk	39
Nero	41
Rubio	43
Augen	45
Im alten Elbtunnel	47
Mai Thi	48
Circulus vitiosus	50
Paradox	51
Werbung	52
Es kommt auf den Charakter an	54
Schanigärten	55
Die feine Lebensweise	56
Der große Zitator	58
Löwe	59
 Fiktive Interviews im Denkschlaf	 61
Mit Claus von Wagner	62
Mit Max Uthoff	65
Mit Dr. S. C. Heuer	70
Mit einem Romanautor	72

Mit Otto Grünmandl	75
Mit einer Schaukel	77
Mit den Emotionen	79
Mit Gott	83
Mit dem Teufel	86
Mit dem Tod	88
Mit mir	90
Mit einem Bebauungsplan	92
 Varia	 95
Haiku	96
Spinne	97
Best Before	98
Anleitung zum Rufmord	99

Claire's Knie

Insgeheime Süchte,
scheinbar unbedeutend,
wollen oft mein Denken
hin zu etwas lenken,
was man gerne nennt
die verbot'nen Früchte.

Ständig kämpft ein Heer
von gewieften Teufeln,
diese Sucht zu schüren,
mich gar zu verführen
und mir einzuträufeln:
Denke an das Knie von Claire!

Macht dich das nicht lüstern,
dieses Knie von Claire,
willst du es nicht spüren,
mit der Hand berühren,
oder noch viel mehr?
Hör auf unser Flüstern!

Mach's dir nicht so schwer!
Kannst dich eh nicht wehren
gegen die Chimären,
die im Kopf dir gären.
Dass sie dich verzehren,
wusste schon Rohmer.

Rashomon und Blätterteig

Die Wirklichkeit ist wie ein Blätterteig.
Vermeintlich ein solider Block
besteht sie doch in Wirklichkeit (sic!)
aus zahlreichen Geschichten,
die Menschen sich erdichten.

Der Clou beim Blätterteig
sind seine leeren Zwischenräume
und bei der Wirklichkeit
die sehnsuchtsvollen Träume
versteckt in den Geschichten.

Mit Wirklichkeit im Sinne der Physik
hat dies nicht viel zu tun.
Doch die zerbröselt auch ruckzuck
wie Blätterteig in viele Teilchen,
setzt man sie unter Druck.

Erzählt man voller Ernst,
dass etwas wirklich so gewesen sei,
so bleibt ein schaler Unterton;
denn ungewollt denkt man dabei
doch stets an Rashomon.

Mit Gott

Auch mit diesem Interview betrete ich Neuland. Denn ich weiß nicht, ob es Sie gibt.

Sie schreiben doch meine Antworten auf Ihre Fragen nieder. Woher kommen die denn?

Wollen Sie andeuten, dass Sie mir diese Eingebungen einflüstern?

Könnte doch sein. Sie müssen das aber nicht glauben.

Wie soll ich Sie überhaupt ansprechen?

Mir wurden schon viele Namen gegeben. Suchen Sie sich einen aus; ich bin da nicht empfindlich. Und wenn es mich nicht gibt, spielt es eh keine Rolle.

Ist Ihnen 'Lieber Gott' zu intim?

Nein, keineswegs. Ich wundere mich nur, dass Sie mich sitzen. Die meisten Menschen, eigentlich alle, duzen mich. Das stört mich nicht; ich wundere mich nur.

Die Menschen sehen in Ihnen halt eine Vaterfigur.

Nicht alle, manche sehen mich eher als Mutterfigur.

In jedem Fall gelten Sie als Schöpfer der Welt.

Die Menschen suchen für alles eine Ursache, auch für die Welt und ihre Existenz. Und weil sie dafür keine finden, nennen sie die Ursache Gott oder so ähnlich. Das löst natürlich nicht wirklich ihr Problem; es verschiebt es nur zur Frage, wer mich geschaffen hat. Statt zu sagen, dass ich schon immer und ohne Ursache existiere, könnten sie genau so gut annehmen, dass die Welt einfach immer schon da war. Ich

bin also lediglich eine Personifikation ihrer Ignoranz.

Das klingt jetzt schon recht hart. Viele Menschen verehren Sie, vertrauen Ihnen ihre Sorgen an, beten um Hilfe.

Die ich ihnen nicht verweigere.

Aber auch nicht gewähre.

Sind Sie sicher?

Lassen Sie mich noch etwas Anderes ansprechen. Die Physik hat sich teilweise von dem strengen Ursache-Wirkungs-Prinzip gelöst. Insofern wurden Sie durch – ich möchte sagen – den Zufall ersetzt.

Ein mathematisches Konstrukt, das die Welt in Teilen gut beschreibt, aber nicht erklärt, eher verklärt. Ich bin da einer Meinung mit Einstein: Ich würfele nicht.

Das Konstrukt Zufall ist also auch nur ein Ausdruck des tiefen Unwissens der Menschen?

Richtig. Aber eine eindrucksvolle Geistesleistung.

Die Ihnen mehr imponiert als die Theologie?

Na klar. Wenn ich die Welt erschaffen habe, dann ehrt mich doch, wenn man sie neugierig und seriös erforscht. Über mich zu spintisieren und mir Eigenschaften anzudichten, ist Häresie.

Könnte man die Neugier nach Erkenntnis über die Welt vielleicht sogar als eine Art Gottesbeweis verstehen?

Ja, gerne.

Ihnen werden ja viele Eigenschaften angedichtet, positive wie Liebe, aber auch negative wie Gleichgültigkeit oder gar Zynismus. Nur eine Eigenschaft kommt kaum vor, nämlich

der Humor.

Wundert Sie das? Humor braucht Gesellschaft. Wenn man die nicht hat, vergeht einem der Humor. Niemandem kommt in den Sinn, wie allein ich bin, ich möchte fast sagen mutterseelenallein.

Was ist denn mit Maria?

Ja, die ist ein Lichtblick.

Und die ganzen Heiligen und Engel?

Die sind eher langweilig und humorlos. So wie viele Gläubige. Je fanatischer sie an mich glauben, desto humorloser. Sie schleichen durch meine Gedenkstätten wie begossene Pudel. Wobei ich nichts gegen Pudel gesagt haben will. Die amüsieren mich zuweilen, Sie wissen schon: Des Pudels Kern und so.

Aber es gab doch Hüsch?

Ja, der Hüsch! Mit dem unterhalte ich mich gerne. Er bereitet mir hier jeden Tag Freude. Hat leider auf Erden keinen adäquaten Nachfolger.

Lieber Gott, ich fürchte, dieses Interview wird mir heftige Kritik einbringen.